

ROHSTOFFEINKAUF

AKTUELL

Preisentwicklungen und Praxis-Know-how für Einkaufsleiter weltweit

07 | 2026



TOP-THEMA

3 **Kriege, Zölle, Dauerkrise? Rohstoffpreise drücken auf die Stimmung**

Gelegentliche Entlastungen im Frühjahr konnten nicht über das grundlegende Dilemma am Rohstoffmarkt hinwegtäuschen.

5 **Keine wesentlichen Bereinigungen bei den wichtigen Indizes**

Ohne eindeutige Hinweise auf eine Lösung des Konflikts im Nahen Osten verweilen die Indizes auf dem mehrmonatigen hohen Niveau.

7 **Stahlmarkt wird nach wie vor von globalen Krisen belastet**

Gelegentlichen Einbrüchen zum Trotz bleiben Verläufe auf dem weltweiten Stahlmarkt ein Sorgenkind für Einkäufer.

9 **Edelmetalle bleiben Krisenwährung in schwierigen Momenten**

Vereinzelte Korrekturereignisse können den übergeordneten Trend bei Gold & Co. nur phasenweise aushebeln.



EDITORIAL



Matthias Nemack

arbeitet seit 2007 als freier Journalist. Arbeitsschwerpunkte sind die Bereiche Finanzen und Rohstoffe. Im Mittelpunkt stehen in besonderer Weise die Auswirkungen globaler wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf die Marktpreise aus Sicht des Einkaufs.

Der Rohstoffmarkt sehnt sich zum Sommer nach neuer Stabilität

Liebe Leserinnen und Leser,

die Reaktionen auf Nachrichten bezüglich einer möglichen Öffnung der Straße von Hormus führten an den Märkten ein ums andere Mal zu drastischen Ausbrüchen. Im Kontext erneuter Hoffnung auf einen Iran-Deal Ende Mai ging es für die Ölpreise weit nach unten. Im Referenzmonat kam es durch den Druck zu einer imposanten Talfahrt. Analysten warnten jedoch vor voreiligen Rückschlüssen auf einen längeren Trend im Interesse des Einkaufs. Denn während im Hintergrund Gespräche zwischen den USA liefen, kam es Ende Mai abermals zu Gefechten in der Straße von Hormus. Mit Sätzen der Art „Man werde die Sache zu Ende bringen“, sollte der Iran die Forderungen der USA nicht erfüllen, sorgte der US-Präsident abermals für Unsicherheiten. Ohne ein belastbares Rahmenabkommen bleibt die Lage volatil. Die Rohstoffpreise könnten in den nächsten Monaten auch deshalb weiter zulegen, weil Donald Trump zuletzt weiteren wichtigen Versorgern wie dem Oman mit ähnlichen Militärschlägen drohte.

Mit besten Grüßen, Ihr

Matthias Nemack

Matthias Nemack, Chefredakteur

INHALTSVERZEICHNIS

HOFFNUNG AUF KRIEGSENDE IN NAHOST BLEIBT UNERFÜLLT 3

- ☐ Der Konflikt im Iran gibt am Energiemarkt weiterhin den Ton an

ARBEITSHILFE 4

- ☐ SWOT-Analyse für Australien

CHARTS DER AUSGABE 5

- ☐ Reale Chance für neue Rekordjagd von BDI & BCI zum Sommer

VORMATERIAL-RADAR 6

- ☐ Klare Trendbestätigung in der Sparte zu Beginn des 2. Quartals

STAHL-RADAR 7

- ☐ Dem Einkauf drohen auf dem Stahlmarkt noch merklich höhere Ausgaben

NE-METALLE-RADAR 8

- ☐ Edelmetalle sammeln sich schrittweise nach klaren Korrekturen

STAHLPREIS- UND ELEKTROGERÄTE-BAROMETER 10

- ☐ Hohe Energiekurse schlagen zunehmend auf die Preise durch

KONJUNKTUR-BAROMETER & EINKAUFSMANAGER-INDIZES 12

- ☐ KONJUNKTUR-BAROMETER: Auftragslagen mit Schwung ins Frühjahr gestartet
- ☐ EINKAUFSMANAGER-INDIZES: Europäische Indizes sind vom globalen Krisenmodus geprägt



Hier können Sie den Text abhaken, wenn Sie ihn fertig durchgearbeitet haben.



Alle Arbeitshilfen als Downloads unter www.zolex.de/arbeitshilfen

TOP-THEMA

Der Konflikt im Nahen Osten verharrt zum Frühsommer weiterhin im Schwebezustand

Es gibt nicht nur den einen Grund, weshalb sich Einkäufer mit hohen Rohstoffpreisen arrangieren müssen. Es ist vielmehr das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren, die insgesamt für den anhaltenden Preisdruck verantwortlich sind. Ein Knackpunkt ist die Tatsache, dass die Kurse vor dem Schock im Energiesektor durch den Iran-Krieg keine vollständige Erholung nach vorherigen Krisen erreichen konnten. So summieren sich aktuell gleich mehrere Probleme auf. Finden die USA und der Iran keine einvernehmliche Lösung, drohen im Ernstfall noch weitere Ausbrüche an den Märkten. Selbst eine sehr engagierte und handlungsbereite Bundesregierung könnte die dann entstehenden Belastungen nicht oder nur teilweise von der Wirtschaft fernhalten.

Wirtschaft zwischen nationalen und globalen Unwägbarkeiten

Zugegeben, die Liste der Herausforderungen für die Bundesregierung ist lang. Und bei vielen Problemen muss sich die Politik den Vorwurf gefallen lassen, dass es sich um hausgemachte Risikofaktoren handelt. Obwohl es sich in vielen Fällen um Altlasten früherer Kabinette handelt, ist die Kritik von Interessenverbänden durchaus berechtigt. Ein wesentliches Stichwort ist im Zusammenhang der oft bemühte Reformstau. Unionsparteien und der Partner SPD waren mit dem Versprechen angetreten, endlich wichtige Reformen anzustoßen. Allzu häufig verstrickt sich die Koalition aber im politischen Klein-Klein. Ein Paradebeispiel ist die von Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche geplante Senkung der Stromsteuer. Seit Beginn des Kriegs im Nahen Osten ist die Entlastung bereits Thema, bisher scheiterte sie vor allem an fehlenden Spielräumen im Bundeshaushalt.

Die vollständige Anpassung der Besteuerung auf den geringeren EU-Standard wurde wiederholt aufgeschoben bzw. das ursprüngliche Vorhaben durch eine abgeschwächte Variante ersetzt – Senkungen für die Industrie, produzierende Gewerbe, keine Entlastungen für den privaten Sektor und die allermeisten Unternehmen. Zugutehalten kann man dem Regierungsbündnis, dass die Ursachen vieler dominierender Erschwernisse letzten Endes nicht in Deutschland liegen. Die Suche nach Lösungen der Dilemmas freilich sehr wohl.

Beziehungen zu den USA bleiben schwierig

Auf der internationalen Bühne ist es für das Kabinett nicht immer einfach, mit Partnern auf Augenhöhe zu verhandeln. Bundeskanzler Friedrich Merz musste die Erfahrung in Gesprächen mit dem US-Präsidenten gleich mehrfach machen. Nicht genug, dass Donald Trump ihn – wie andere Staatsoberhäupter – regelrecht schulmeisterlich behandelte. Im Nachhinein zeigte Trump in sozialen Medien, was er von der deutschen Politik hält. Umso erfreulicher war deshalb die Ende Mai erkennbare Annäherung im Zollstreit. Die Europäische Union ebnete den Weg für die

Abschaffung der Einfuhrzölle auf viele US-Güter. Zuvor hatten die USA eine Frist für Anfang Juli gesetzt. Im Gegenzug könnten Zölle auf EU-Lieferungen bald sinken. Gerade potenzielle Aufschläge auf deutsche Autos bleiben für Trump dennoch das große Druckmittel.

Entspannung auf dem Rohstoffmarkt könnte trügerisch sein

Erschwerend kommt aus Sicht der deutschen Wirtschaft die zunehmende Gefahr eines verschärften Handelskonflikts mit China hinzu. Die Exporte aus der Volksrepublik nach Europa steigen weiter an. Rufe nach höheren Handelsbarrieren zum Schutz der europäischen Wirtschaft wurden deshalb wieder lauter. Für die EU sind solche Instrumente angesichts der angespannten Wirtschaftsbeziehungen ein riskanter Balanceakt. Neben all diesen Problemen sind hohe Rohstoffpreise herausfordernd. Vereinzelt sind die Kurse für Edel- und Industriemetalle zur Mitte des Frühjahres gefallen. Sie notieren indes wie gehabt mehrheitlich über dem Vorkrisenniveau, steuerten zudem in vielen Fällen relativ schnell zurück in eine Seit- oder Aufwärtsphase. Insbesondere Energie wird trotz stärkerer Ölpreis-Korrekturen ein Kostentreiber bleiben. Ohne endgültige Einigung im Nahost-Konflikt warnen Analysten vor dauerhaft 3-stelligen Kursständen. Ohne verbindliches Abkommen bleibt der Markt sehr beeinflussbar.



FAZIT

Die zentrale Frage für den Einkauf ist die nach dem richtigen Verhalten vor dem Hintergrund der verschiedenen Krisen. Kritik an die Adresse der Politik allein ist nicht zielführend. Eine Alternative kann die Erweiterung des eigenen Netzwerks sein. Schnäppchen wird es auf dem internationalen Rohstoffmarkt vermutlich für lange Zeit nicht mehr geben. Zusätzliche Versorgungsquellen können durch mehr Wettbewerb gleichwohl zu gewissen Preisvorteilen und Sicherheit innerhalb eigener Lieferketten führen.



ARBEITSHILFE

Neues EU-Freihandelsabkommen: Hier ist Ihre SWOT-Analyse für Australien

Die EU und Australien haben am 24. März 2026 nach jahrelangen Verhandlungen ein Freihandelsabkommen beschlossen. Fast alle Zölle auf EU-Exporte nach Australien sind damit beseitigt worden. Importseitig sichert sich die EU einen besseren Zugang zu wichtigen australischen Rohstoffen, beispielsweise Lithium und Seltenen Erden. Dieses Abkommen muss allerdings noch durch das Europäische Parlament und das australische Parlament ratifiziert werden, was über ein Jahr dauern kann.

STÄRKEN (STRENGTHS)	SCHWÄCHEN (WEAKNESSES) 
- starker, innovativer IT- und Dienstleistungssektor - oft sehr professionelle Unternehmen - Interesse an strategischer, professioneller, partnerschaftlicher und langjähriger Zusammenarbeit - Englisch ist Muttersprache - gute Einstiegsmöglichkeiten für europäische Unternehmen - lockerer, direkter, aber professioneller Verhandlungsstil - pragmatische Geschäftskultur - Pünktlichkeit - wenige Hierarchien	- sehr lange Transportwege aufgrund der abgelegenen geografischen Lage - hohe Lohnkosten - hohe Energiekosten - generell hohe Kostenstruktur - unterschiedliche Normen, Prüfverfahren und Qualitätsstandards - rückläufige Produktivität - hohe regulatorische Anforderungen - Abwanderung von Fachkräften - teilweise ESG-Probleme, besonders beim Bergbau
CHANCEN (OPPORTUNITIES)	RISIKEN (THREATS)
- abgeschlossenes Freihandelsabkommen mit der EU (ohne Aufweichen europäischer Normen) - besseres Zusammenwachsen der Märkte - großer Import- und Exportmarkt für Europa - stabile Zugehörigkeit zur westlichen Welt - freiheitlich-demokratische Regierung - reiche Rohstoffvorkommen an Eisenerz, Kohle, Gold und Gas u. a. - Mitglied beim CISG (UN-Kaufrecht) - hohe Rechtssicherheit - verbesserte Marktdurchdringung auch im indopazifischen Raum - breites Spektrum an innovativen Produkten - Regierung fördert Wirtschaftswachstum - Sicherheitsbündnis zwischen Australien, den USA und Japan - hohe Sicherheit und attraktive Lebensqualität für Fachkräfte und Investoren - starker Dienstleistungssektor	- geografisch abgelegene Lage - hohe Lebenshaltungskosten - Währungsrisiko mit dem australischen Dollar - hoher Fachkräftemangel trotz Anwerbung ausländischer Fachkräfte - Abhängigkeit von Rohstoffexporten - hohe wirtschaftliche Ungleichgewichte sowie Einkommenskluft in den einzelnen Regionen und Bundesstaaten - zum Teil schwache Infrastruktur und Logistikprobleme in den dünn besiedelten Gebieten - klimatische Risiken wegen Dürren, Wasserknappheit, Buschbränden - lange Gerichtsverfahren in Abhängigkeit von der Komplexität - geopolitische Spannungen im Indopazifikraum mit China - große Abhängigkeit von China im Sinne eines Klumpenrisikos - immer wieder diplomatische Spannungen mit Indonesien

Charts der Ausgabe

BALTIC DRY INDEX



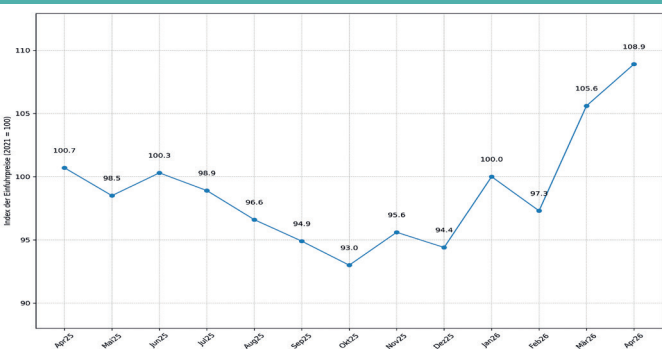
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Index etabliert sich mittlerweile rund um die Schwelle von 3.000 Punkten. Gelegentliche Korrekturen wird es parallel zu Schwankungen des Marktes weiterhin geben; am hohen Niveau wird dies aber vorerst nichts ändern.

BLOOMBERG COMMODITY INDEX



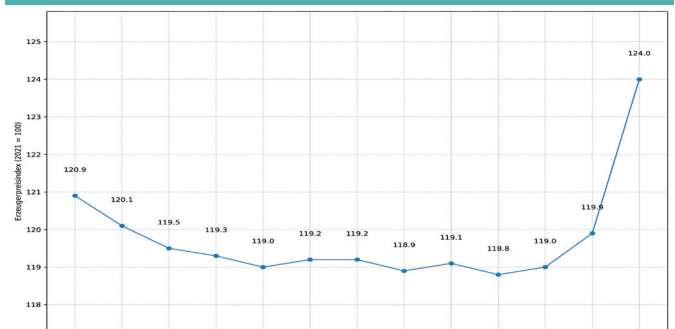
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Zuletzt war eine Bereinigung zugunsten vieler Marktteilnehmer erkennbar. Es deutete sich aber bereits ein Ende des Verlaufs an. Dem Minus von 1,8 % im Vormonatsvergleich steht ein Plus von 10 % binnen 3 Monaten gegenüber.

EINFUHRPREISE KOHLE



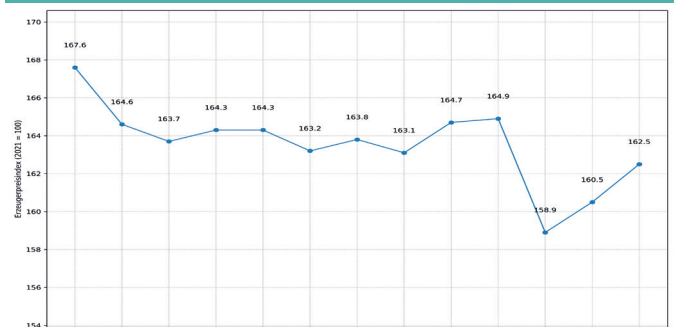
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Einen Sprung um mehr als 11 Punkte in nur 2 Monaten hat es in der Vergangenheit nur selten gegeben. Dies verdeutlicht mit Nachdruck, welchen Einfluss der Nahost-Konflikt selbst nach dem Winterende auf die Preise hat.

SONSTIGE CHEMISCHE ERZEUGNISSE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Noch eindrucksvoller hätten die Preise der Sparte kaum ausbrechen können. Teure Energie bleibt dabei das wesentliche Preisrisiko.

INDUSTRIEGASE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Nachdem der Anstieg im Vormonat noch ein Sonderfall hätte sein können, wurde der Verlauf zum April zum ersten vorsichtigen Trend.

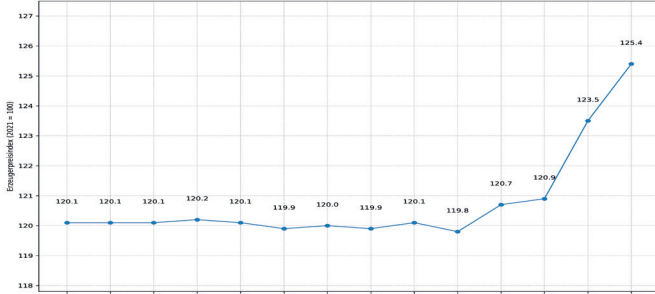
EISENERZ



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Bereinigungen sind wegen der globalen Krisen nicht undenkbar. Nachhaltig hohe Preise bleiben in dieser Sparte trotzdem realistisch.

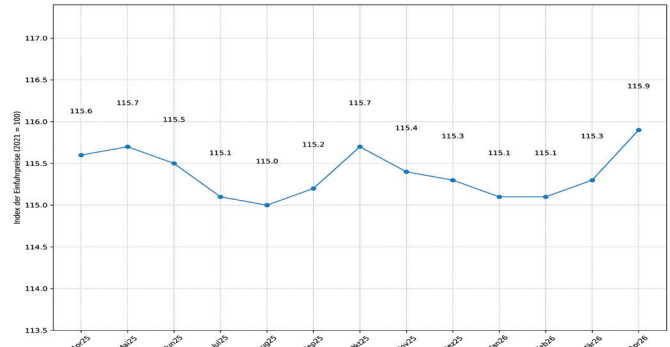
Vormaterial-Radar

ERZEUGNISSE DES VERARBEITENDEN GEWERBES



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Dem rasanten Ausbruch im Vormonat folgt ein erneutes starkes Plus. Ein Niveau oberhalb von 125 Punkten wird zusehends zum Standard.

METALLERZEUGNISSE



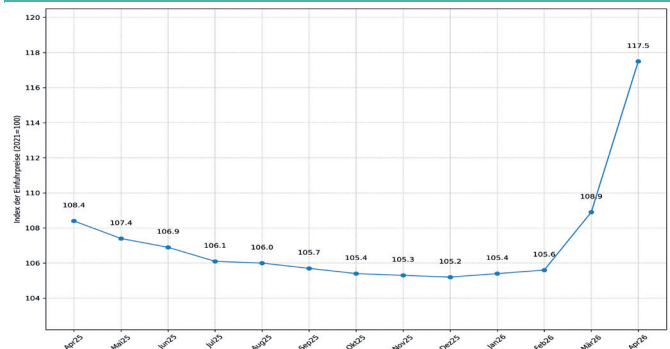
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die steigende Nachfrage nach Stahlprodukten und unsichere Marktbedingungen unterstützen den im Februar gestarteten Aufwärtstrend.

ERZEUGNISSE DER VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Erwartungsgemäß ist den Kursen im April der Sprung auf rund 120 Punkte gelungen. Krisenbedingt könnten weitere Hochs bevorstehen.

CHEMISCHE ERZEUGNISSE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Vormonat hatte einen größeren Ausbruch angekündigt. Überraschend ist hier allerdings das Ausmaß zum Start des 2. Quartals.

ÖLHYDRAULIK UND PNEUMATIK



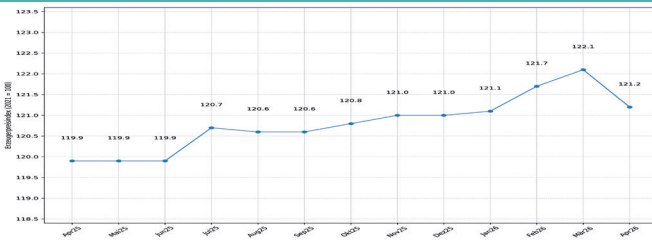
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Gewinne innerhalb dieser Sparte fielen inzwischen überschaubarer aus als um den Jahreswechsel. Die Auswirkungen des Kriegs im Nahen Osten dürften künftig dafür umso prägender für den Markt sein.

ARMATUREN



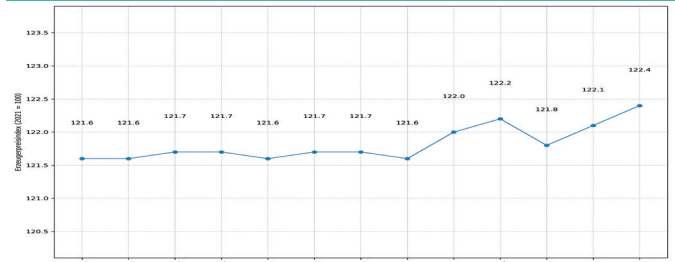
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Erzeugerpreise für Sanitärarmaturen gehörten im April zu den stärksten Performern des gesamten Marktes. Daraus könnte sich zum nächsten Monat ein Ausbruch über die Hürde von 130 Punkten entwickeln.

KUPPLUNGEN, GLEITLAGER, ANTRIEBSELEMENTE



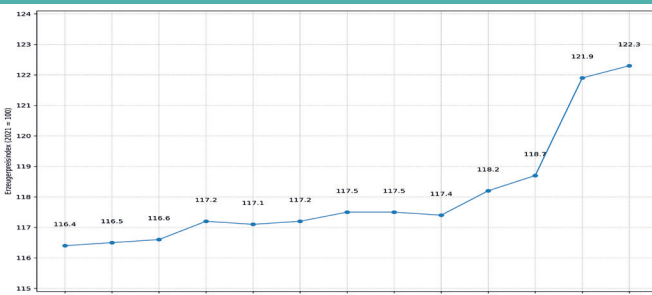
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Kurse erwiesen sich im Referenzmonat als ungewöhnlich instabil. Während das Gros der Erzeugerpreise mehr oder minder klar zulegen konnte, ging es hier fast zurück auf den Stand aus dem Januar 2026.

ZAHNRÄDER UND GETRIEBE



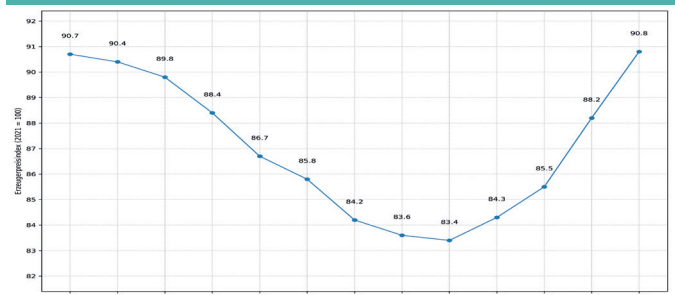
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Begriff „Trend-treue“ bringt es in diesem Umfeld treffend auf den Punkt. Der Anstieg fällt exakt so stark aus wie zum März. Noch aber bewegen sich die Kurse innerhalb ihres gewohnten engen Korridors.

PRÄZISIONSWERKZEUGE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Eine Wiederholung des Ausbruchs im letzten Monat ist ausgeblieben. Dennoch unterstreicht die Entwicklung zum April die seit Dezember ersichtliche Stärke, die nicht allein dem Iran-Krieg geschuldet ist.

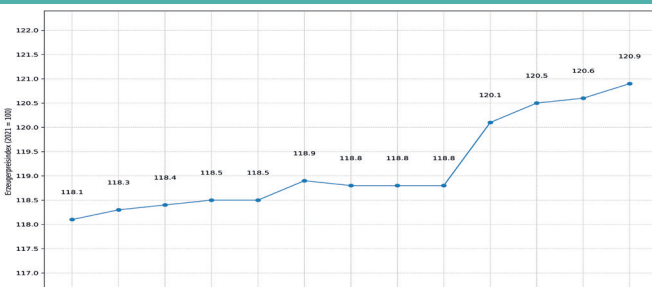
BETONSTAHL



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Eindeutiger kann ein Trend nicht aussehen. Die nochmalige Erholung führte dazu, dass die Verluste seit April 2025 jetzt in voller Höhe ausgeglichen werden konnten. Der Einkauf gerät weiter unter Druck.

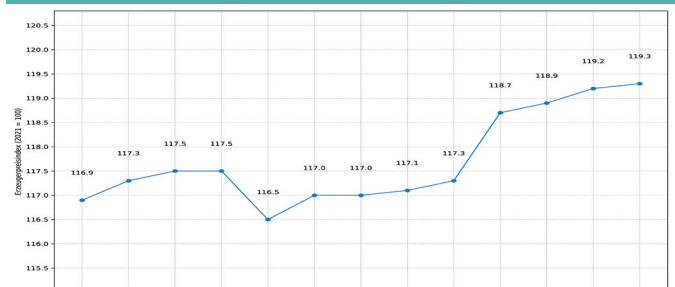
Stahl-Radar

SPANNZEUGE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Auf die Umkehr der Preise unter 120 Punkte sollten Einkäufer bis auf Weiteres nicht warten. Stattdessen liegen sprichwörtlich zusätzliche Gewinne in der Luft, die zu neuen Höchstständen führen könnten.

STAHLROHRE, NAHTLOS



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Preisbewegung nach oben erfolgt in kleinen, dafür aber konstanten Etappen. Die spannende Frage ist, wie der Sektor auf die gefallenen Weltmarktpreise für Stahl zur Frühjahresmitte reagieren wird.

NE-Metalle-Radar

NICKEL



➔ Der Mai war für den Nickelpreis ein schwieriger, unsicherer Monat. Den Ausschlag könnte zum wiederholten Mal Indonesien geben. Das Land plante kurz vor Redaktionsschluss weitere Exportkontrollen.

KUPFER



➔ Kupfer suchte während der für diese Ausgabe entscheidenden Marktphase nach Orientierung. Auch im 3-Monats-Fenster lag der Kurs mit etwa 2 % angesichts vorheriger Ausbrüche nur leicht in der Gewinnzone.

BLEI



➔ Blei hat die Herausforderungen der letzten Wochen besser überstanden als andere Industrierohstoffe. Wichtig war in diesem Fall, dass sich der Kurs trotz Problemen um 2.000 US-Dollar festsetzen konnte.

ZINK



➔ Nicht nur Experten aus dem Hause J.P. Morgan prognostizieren Zink für das laufende Jahr neue Ausbrüche. Einkäufer sollten diesen Ausblick am besten schon heute bei Kaufentscheidungen berücksichtigen.

PALLADIUM



➔ Für das Edelmetall sind Signale aus der Automobilbranche wichtig. Einstweilen führte der generelle Marktdruck zu einem Abstieg unter 1.400 US-Dollar. Ein neues Jahreshoch wird es vorerst nicht geben.

PLATIN



➔ Viele Analysten bewerteten die Entwicklung des Platinpreises Ende Mai eher neutral. Der Erholungsversuch in Richtung von 2.000 US-Dollar blieb erfolglos. Die Hürde ist so weiterhin der zentrale Widerstand.

ALUMINIUM



➤ Alu widersetzt sich weiterhin den Schwierigkeiten einiger anderer Industriewerte. Obwohl der Kurs zwischenzeitlich strauchelte, zeigt die Kurskurve zum Frühsommer tendenziell wie gehabt nach oben.

GOLD



➔ Infolge der satten Gewinne im Januar und Februar haderte der Goldpreis immer wieder mit preislichen Krisen. Gleichwohl zeigt sich, wie anfällig der Kurs auf akute globale Krisen wie im Iran reagiert.

SILBER



➤ Selbst vorübergehende Verluste beim Silberpreis lassen Analysten nicht von ihren Prognosen abrücken. Schlussendlich könnte dem Kurs während des laufenden Jahres der Anstieg über 100 US-Dollar gelingen.

ROHÖL WTI



➔ Öl ist der Dreh- und Angelpunkt des gesamten Rohstoffmarkts. Dass der WTI-Kurs Ende Mai unter 90 US-Dollar ankam, ist wenig aussagekräftig. Ohne Frieden in Nahost bleibt die Gefahr neuerlicher Rekorde gegeben.

ROHÖL BRENT



➔ Jeder Bericht über eine vermeintliche Einigung zwischen den USA und dem Iran versetzt dem Preis der Nordseesorte Brent einen merklichen Dämpfer. Dies heißt nicht, dass der Kurs dauerhaft fallen wird.

ERDGAS



➤ Die Erdgaspreise stehen seit Monaten unter dem Einfluss der Entwicklungen im Nahen Osten. Wann immer die USA und der Iran in Gesprächen einlenken oder Widerstand erkennen lassen, eskaliert der Markt.

Stahlpreis- und Elektrogeräte-Barometer

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	1,08	-0,87
Stahlrohre, Rohrform-, -verschluss- u. -verbindungsstücke	0,46	1,41
Bankstahl	1,40	3,37
Kaltband, Breite<600mm	0,85	0,09
Kaltprofile	1,66	0,78
Kaltgezogener Draht	1,01	-0,36
Edelmetalle und Halbzeug daraus	-5,93	63,62
Aluminium und Halbzeug daraus	5,66	10,87
Blei, Zink und Zinn und Halbzeug daraus	0,98	9,76
Kupfer und Halbzeug daraus	0,07	20,93
Sonstige NE-Metalle und Halbzeug daraus	5,48	10,50
Eisengießereierzeugnisse	0,16	0,08
Stahlgießereierzeugnisse	0,15	1,61
Leichtmetallgießereierzeugnisse	1,00	0,83
Buntmetall-/Schwermetallgießereierzeugnisse	0,31	8,46
Metallkonstruktionen	1,32	2,52
Ausbauelemente aus Stahl und Aluminium	0,77	3,23
Heizkörper u. -kessel für Zentralheizungen, Teile	0,71	1,11
Sonstige Metallbehälter, Fassungsvermögen>300l	0,94	4,36
Dampfkessel (-erzeuger), Kernreaktoren, Teile	0,31	1,75
Schmiede-, Blechformteile, gewalzte Ringe u. Erzg.	0,25	-0,17

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung	0,23	3,19
Mechanikleistungen a.n.g.	0,08	7,76
Schneidwaren und Bestecke, aus unedlen Metallen	0,00	2,83
Schlösser und Beschläge, aus unedlen Metallen	-0,08	2,77
Werkzeuge	0,49	5,23
Metallbehälter, Fassungsvermögen<=300l	1,84	3,13
Verpackungen und Verschlüsse, aus Eisen, Stahl	0,07	1,24
Drahtwaren, Ketten und Federn	1,44	1,72
Schrauben und Nieten	0,00	-0,68
Andere Metallwaren, a.n.g.	0,08	2,09
Elektronische Bauelemente	1,39	8,32
Bestückte Leiterplatten	2,37	25,27
Datenverarbeitungsgeräte und periphere Geräte	1,88	9,17
Geräte u. Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-0,09	0,69
Geräte der Unterhaltungselektronik	0,08	1,35
Mess-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instr. u. Vorr.	0,33	2,12
Uhren	0,53	3,09
Bestrahlungs-, Elektrotherapie-, elektromed. Geräte	-0,09	2,45
Optische und fotografische Instrumente und Geräte	-0,36	-0,44
Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Teile	0,40	0,73

Quelle: Statistisches Bundesamt

Nutzen Sie alle Vorteile Ihres Onlinebereichs!



Mehr als 200 Arbeitshilfen, Mustervorlagen, Checklisten



Ausgaben-Archiv und Spezialreports



Webinare und Veranstaltungen



Profitieren Sie von unserem Expertennetzwerk: www.zolex.de/expert



Verpackungs- und Chemiepreise aktuell

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Mineralölzeugnisse	10,69	35,47
Industriegase	1,25	-3,04
Farbstoffe und Pigmente	0,39	-0,08
Sonstige anorganische Grundstoffe und Chemikalien	0,49	6,15
Sonstige organische Grundstoffe und Chemikalien	7,08	3,20
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	5,49	8,37
Kunststoffe, in Primärformen	6,02	2,97
Synthetischer Kautschuk, in Primärformen	1,61	-4,28
Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel	0,94	1,11
Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	0,83	1,75
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermittel	1,89	1,96
Körperpflegemittel und Duftstoffe	-0,08	1,87
Pyrotechnische Erzeugnisse	0,00	2,03
Klebstoffe	0,96	0,87
Ätherische Öle	-0,08	-0,08

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Sonstige chemische Erzeugnisse, a.n.g.	1,83	2,17
Chemiefasern	2,51	-0,16
Pharmazeutische Grundstoffe u.ä. Erzeugnisse	0,33	0,33
Pharmazeutische Spezialitäten u. pharmazeutische Erzeugnisse	-0,09	1,00
Herstellung und Runderneuerung von Bereifungen	0,00	-1,56
Andere Gummiwaren (ohne Bereifungen)	0,67	0,75
Platten, Folien, Schläuche u. Profile aus Kunststoff	3,70	3,70
Verpackungsmittel aus Kunststoffen	2,62	0,71
Baubedarfsartikel aus Kunststoffen	0,91	2,96
Sonstige Kunststoffwaren	0,44	0,53
Flachglas (ohne veredeltes u. bearbeitetes Flachglas)	1,65	22,50
Veredeltes und bearbeitetes Flachglas	0,31	6,48
Hohlglas	0,23	-1,71
Glasfasern und Waren daraus	0,36	-1,22

Quelle: Statistisches Bundesamt

Vormaterial- und Lebensmittelpreis-Barometer

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Braunkohle	-0,15	-0,15
Erdöl	35,25	36,13
Erdgas, verflüssigt oder gasförmig	15,58	3,72
Natur-, -werk-, Kalk-, Gipssteine, Kreide, Schiefer	0,57	1,73
Kies, Sand, Ton und Kaolin	0,42	2,38
Salz, reines Natriumchlorid (ohne Speisesalz)	-5,40	0,00
Fleisch (ohne Geflügel)	1,06	-4,08
Geflügelfleisch	0,42	5,76
Verarbeitetes Fleisch	0,08	0,23
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte	0,41	2,17
Verarbeitete Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse	0,21	-7,80
Frucht- u. Gemüsesäfte, n. gegoren, oh. Alkoholzusatz	0,00	-5,84

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	04/26 – 03/26	04/26 – 04/25
Verarbeitetes Obst und Gemüse, a.n.g.	0,58	-0,22
Öle und Fette (ohne Margarine und Nahrungsfette)	2,42	-0,36
Margarine und Nahrungsfette	1,31	3,13
Milch und Milcherzeugnisse (ohne Speiseeis)	0,34	-12,66
Speiseeis	-1,50	-4,43
Mahlerzeugnisse und Schälmlühlenerzeugnisse	0,08	-0,99
Stärke und Stärkerzeugnisse	0,61	-2,37
Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	0,30	2,98
Dauerbackwaren	-0,14	2,61
Teigwaren	0,61	0,30
Zucker	1,51	1,97
Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	-0,64	-1,77
Kaffee und Tee, Kaffee-Ersatz	-0,87	-3,27

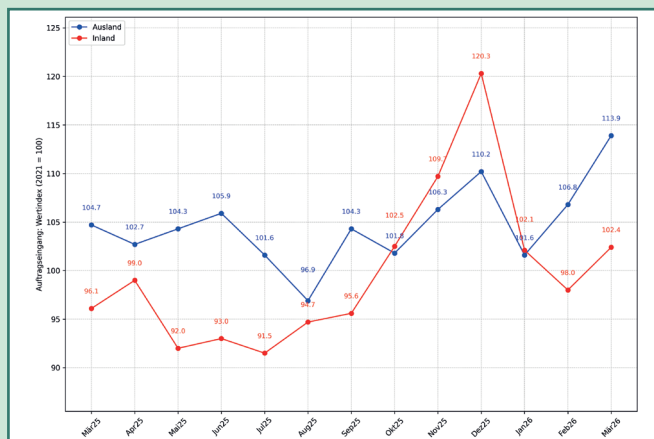
Quelle: Statistisches Bundesamt

„Sie haben eine inhaltliche Frage oder einen Themenwunsch? Kein Problem! Schreiben Sie mir gern an redaktion@zolex.de. Ich freue mich, von Ihnen zu hören.“



Matthias Nemack

KONJUNKTUR-BAROMETER



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Trotz der Spannungen im Nahen Osten verbuchten Unternehmen Ende des 1. Quartals unerwartet deutliche Aufwärtskorrekturen der Auftragseingänge. Der Sommer wird aber eine herausfordernde Zeit sein.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Deutschland (Wertindex (2021 = 100))

- X13 JDemetra+ kalender- und saisonbereinigt; Inland; Verarbeitendes Gewerbe
- X13 JDemetra+ kalender- und saisonbereinigt; Ausland; Verarbeitendes Gewerbe

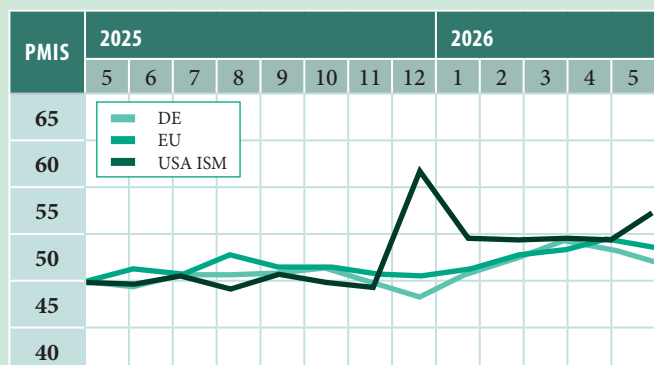
EINKAUFSMANAGER-INDIZES

GÜTERKATEGORIE		2025								2026				
		5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5
DE	Deutschland	48,3	49,0	49,1	49,8	49,5	49,6	48,2	47,0	49,1	50,9	52,2	51,4	50,1
EU	Euro-Zone	49,4	49,5	49,8	50,7	49,8	50,0	49,6	48,8	49,5	50,8	51,6	52,2	51,6
GB CIPS	Großbritannien	46,4	47,7	48,0	47,0	46,2	49,7	50,2	50,6	52,0	51,7	51,0	53,7	53,9
FR	Frankreich	47,4	48,7	48,5	49,8	48,9	48,0	51,4	50,1	47,9	49,6	48,3	46,5	42,9
IT	Italien	49,2	48,4	49,8	50,4	49,0	49,9	50,6	47,9	48,1	50,6	51,3	52,1	52,9
ES	Spanien	50,5	51,4	51,9	54,3	51,5	52,1	51,5	49,6	49,2	50,0	48,7	51,7	51,2
Procure.ch	Schweiz	42,1	49,6	48,8	49,0	46,3	48,2	49,7	45,8	48,8	47,4	53,3	54,5	57,3
BA-CH	Österreich	48,4	47,0	48,2	49,1	47,6	48,8	50,4	49,3	47,2	49,4	52,4	51,2	51,7
USA ISM	USA gesamt	48,5	49,0	48,0	48,7	49,1	48,7	48,2	47,9	52,6	52,4	52,7	52,7	54,0
USA-C	Chicago	40,5	40,4	47,1	41,5	40,6	43,8	36,3	42,7	54,0	57,7	52,8	49,2	62,7
CA IVEY	Kanada	48,9	53,3	55,8	55,8	59,8	52,4	48,4	51,9	50,9	56,6	49,7	55,7	*49,9
China	China	49,5	49,7	49,3	49,4	49,8	49,0	49,2	50,1	49,3	49,0	50,4	50,3	50,0

Beachten Sie: Erste größere Effekte durch den Konflikt im Iran.

Quelle: <https://de.investing.com/>

*Prognose



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die USA befinden sich im Mai auf Erholungskurs.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE LESEN SIE:

Weltwirtschaft im Klammergriff des Konflikts im Nahen Osten

Rohstoffmärkte warten auf eine eindeutige Richtungsgebung

Einkäufern in Unternehmen stehen weitere Krisenmonate bevor